

DIE ZAUBERFLÖTE

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Spielzeit 2015/16



DIE HANDLUNG

1. Akt

Tamino, ein Prinz, der sich in einem fremden Wald verirrt, wird von einem Ungeheuer verfolgt. Drei Damen, Abgesandte der Königin der Nacht, eilen dem vor Schreck ohnmächtig Daliegenden, den sie zudem als Mann sehr anziehend finden, zu Hilfe und töten die Riesenschlange. Als der Prinz erwacht, hört er die Töne eines Pfeifchens – es ist der Vogelfänger Papageno, der bei der Königin seine Vögel gegen Speis und Trank eintauschen möchte. Tamino gibt sich ihm als Prinz zu erkennen und hält fälschlich Papageno für seinen Retter, was dieser aber nicht richtigstellt. Für sein lügnerisches Prahlen wird er von den Damen bestraft. Dann übergeben sie Tamino ein Mädchenbildnis – es zeigt Pamina, die Tochter ihrer Herrscherin, welche von Sarastro entführt wurde. Der Prinz verliebt sich augenblicklich darein und beschließt Pamina zu retten. Die Königin selbst erscheint und verspricht ihm zum Lohn die Hand ihrer Tochter. Papageno muss Tamino begleiten. Drei Knaben sollen ihnen den Weg weisen, für den sie zu ihrem Schutz noch eine Zauberflöte und ein magisches Glockenspiel erhalten. Sarastros Aufseher Monostatos hat die flüchtige Pamina wieder eingefangen. Als er sich ihr in eindeutiger Absicht nähert, taucht plötzlich Papageno auf. Die Männer erschrecken sich und laufen voreinander davon. Papageno kehrt jedoch zu Pamina zurück, um sie zu befreien. Gemeinsam preisen beide die Liebe, die die Menschen zu den Göttern erhebt.

Tamino, von den Knaben geführt, befindet sich im inneren Kreis von Sarastros Tempelbezirk. Dort tritt ihm der Sprecher der Eingeweihten entgegen, der ihn durch seine Fragen dazu bewegen will, vorurteilsfrei Sarastros Gründe für die Entführung Paminas zu prüfen. Tamino macht sich mit Hilfe seiner Zauberflöte weiter auf die Suche nach Pamina.

Inzwischen vereitelt Monostatos mit seinen Sklaven einen zweiten, diesmal gemeinsam mit Papageno unternommenen Fluchtversuch Paminas. Doch die magischen Töne des Glockenspiels bewahren sie zunächst vor der Gefangennahme. Da erscheint Sarastro selbst, vor dem Pamina offen ihre Fluchtabsichten eingesteht. Zu ihrer Rechtfertigung freilich kann sie anführen: „Der böse Mohr verlangte Liebe“. Sarastro befiehlt, diesen für seinen Übergriff empfindlich zu züchtigen. Tamino und Pamina stehen sich zum ersten Mal einen Augenblick lang gegenüber. Doch dann lässt Sarastro die beiden Eindringlinge abführen: „Sie müssen erst gereinigt sein.“



Konstantinos Klironomos (Tamino)



2. Akt

Im Kreise der Eingeweihten gibt Sarastro feierlich bekannt, dass er die Liebenden vereinen werde, wenn Tamino sich den Gesetzen des Ordens unterworfen habe. Für die schweren Prüfungen, die dem Paar bevorstehen, fleht er die Götter um ihren Beistand an. Papageno aber lässt sich nur durch die Aussicht auf ein junges Weibchen auf die Prüfungen ein.

Deren erste besteht für beide Männer in der Pflicht zu absolutem Schweigen. Die drei Damen der Königin versuchen vergebens, die Prüflinge zur Flucht zu überreden. Monostatos, obwohl bestraft und gedemütigt, nähert sich der schlafenden Pamina, als die Königin selbst dazwischentritt. Sie will ihre Tochter zum Mord an Sarastro anstiften: ihr letztes Mittel, um wieder in den Besitz des mächtigen Sonnenkreises zu gelangen, den ihr Gatte sterbend den Eingeweihten übergeben hatte. Der sich verzweifelt sträubenden Tochter droht sie an, sie für immer zu verstoßen.

Monostatos belauscht heimlich diese Szene und will damit die zwischen alle Fronten geratene Pamina erpressen, um bei ihr endlich an sein Ziel zu gelangen. Aber Sarastro schreitet ein und beruhigt Pamina mit seinem Credo: Hass und Rache werden von Liebe und Vergebung besiegt.

Zum zweiten Mal erscheinen die drei Knaben mit Wegzehrung und den Zauberinstrumenten. Während Papageno schmaust, spielt Tamino die Flöte an. Ihre Töne führen Pamina zu ihm; das teilnahmslose Schweigen beider Männer stürzt sie jedoch in tiefste Verzweiflung. Die Eingeweihten hingegen sehen in der damit bewiesenen Standhaftigkeit ein Hoffnungszeichen für die alles entscheidenden Prüfungen, in denen jeder der drei ganz auf sich allein gestellt ist.

Papageno freilich scheint aufzugeben; als Genussmensch will er nur noch ein hübsches Mädchen. Zur Not nähme er auch die Alte, die ihm schon einmal über den Weg gelaufen war. Die erscheint – und wird für einen unvergesslichen Moment zum jugendfrischen Geschöpf, bevor priesterliche Gewalt sie schnell entfernt.

Die drei Knaben wenden schließlich alles zum Guten. Sie können gerade noch zwei verzweifelte Selbstmorde verhindern: den Paminas, die dann gemeinsam mit Tamino die letzte Feuer- und Wasser-Probe glücklich besteht. Und durch ihren Hinweis auf die Kraft des Glockenspiels kann Papageno, der sich erhängen wollte, endgültig seine Papagena herbeizaubern.

Ein letzter Invasionsversuch durch die nächtliche Königin, zu der Monostatos übergelaufen war, scheitert. Alle preisen mit dem Sieg des Sonnenkreises auch den Sieg der Humanität.

RICHARD WAGNER ÜBER „DIE ZAUBERFLÖTE“

„Der Deutsche kann die Erscheinung dieses Werkes gar nicht erschöpfend genug würdigen. Bis dahin hatte die deutsche Oper so gut wie gar nicht existiert; mit diesem Werke war sie erschaffen. Der Dichter des Sujets, ein spekulierender Wiener Theaterdirektor, beabsichtigte gerade nichts weiter, als eine recht große Operette zu Tage zu bringen. Dadurch ward dem Werke von vornherein die populärste Außenseite zugesichert; ein fantastisches Märchen lag zugrunde, wunderliche märchenhafte Erscheinungen und eine tüchtige komische Beimischung mussten zur Ausstattung dienen. Was aber baute Mozart auf dieser wunderbarlich abenteuerlichen Basis auf! Welcher göttliche Zauber weht vom populärsten Liede bis zum erhabensten Hymnus in diesem Werke! Welche Vielseitigkeit, welche Mannigfaltigkeit! Die Quintessenz aller edelsten Blüten der Kunst scheint hier zu einer einzigen Blume vereint und verschmolzen zu sein. Welche ungezwungene und zugleich edle Popularität in jeder Melodie, von der einfachsten bis zur gewaltigsten! – In der Tat, das Genie tat hier fast einen zu großen Riesenschritt, denn, indem es die deutsche Oper erschuf, stellte es zugleich das vollendetste Meisterstück derselben hin, das unmöglich übertroffen, ja dessen Genre nicht einmal mehr erweitert und fortgesetzt werden konnte.“

*Richard Wagner, Über deutsches Musikwesen,
in: Ein deutscher Musiker in Paris (1840/41)*



Antonia Radneva (Pamina) und Peter Kubik (Papageno)

MOZARTS ZAUBERFLÖTE – EIN MYSTERIUM

„Mozarts größtes Werk bleibt DIE ZAUBERFLÖTE“. Der dies sagte, war kein Geringerer als Ludwig van Beethoven. Solche Urteile (wie auch das Richard Wagners) muss man einigen Opern- und Klassikliebhabern in Erinnerung rufen, die Mozarts letzter Oper ihre ungeheure Popularität zum Vorwurf machen. Richtig ist, dass Mozart die Oper 1791 im Auftrag des Wiener Vorstadt-Theaterdirektors Emanuel Schikaneder komponierte, der auch das Textbuch selbst beisteuerte – mit dem Ziel, einen großen Kassenerfolg zu erzielen. Die Uraufführung wurde tatsächlich zum Triumph und noch heute ist DIE ZAUBERFLÖTE die populärste Oper, die je in deutscher Sprache komponiert wurde. Wenn man sie aber auf diese Popularität reduziert, tut man ihr Unrecht. Mozarts letztes Bühnenwerk ist sein musikalisches und geistiges Vermächtnis, die vollkommene Verschmelzung vieler höchst unterschiedlicher Ebenen und Stile, von der Hanswurst-Posse um Papageno bis hin zu den Initiationsritualen der Freimaurer, die sowohl Mozart als auch Schikaneder



als Logenbrüder sehr gut kannten. Es ist ein großes Welttheater, welches das irdische Leben in seiner Komplexität und Vielschichtigkeit vorführt wie kaum ein anderes Werk des Musiktheaters. Jeder kann darin das finden, was ihn bewegt. Beethoven fand zum Beispiel in der ZAUBERFLÖTE den universalen Menschheitsbegriff, der ihn nicht nur musikalisch fesselte. In Mozarts Finalchor des 1. Aktes klingen textliche und musikalische Elemente von Beethovens Schlusschören im „Fidelio“ und in der Neunten Sinfonie schon deutlich durch. Und in dieser Oper fand Beethoven auch ein Vorbild für seine Retterin Leonore: Pamina. Zwar fußt das Textbuch noch deutlich auf dem Orpheus-Mythos, bei dem der Gatte die Gattin erretten will, dennoch wird bei Mozart die zu Rettende am Ende zur Retterin: „Ich selbst führe dich“, singt Pamina unmittelbar vor der Feuer- und Wasserprobe zu Tamino und führt diese Szene tatsächlich auch musikalisch an. Aber auch die negative Gegenfigur des Pizarro fand Beethoven in der ZAUBERFLÖTE vorfiguriert, und zwar in der Königin der Nacht: Beide Rache-Arien stehen in d-moll und haben Oktavsprünge abwärts als Zeichen ihres emotionalen Ausnahmezustands gemeinsam. Auch bei Beethoven triumphieren am Ende die Strahlen der Sonne über die Nacht, ist sein Prinzip „Durch Nacht zum Licht“ bereits in der ZAUBERFLÖTE angelegt.



Emanuel Schikaneder hat zwar das Libretto selbst abgefasst, aber die Geschichte von der Zauberflöte nicht erfunden. Er verwendete die Erzählung „Lulu oder die Zauberflöte“ von August Jakob Liebeskind, die Christoph Martin Wieland in seiner Sammlung „Dschinnistan oder Auserlesene Feen- und Geistermärchen“ herausgegeben hatte. Diese Geschichte diente einige Jahre später auch dem aus Uelzen stammenden dänischen Hofkomponisten Johann Friedrich Kuhlau als Vorlage für seine „Lulu“-Oper, die sich enger an die literarischen Vorlage anlehnt und den Namen des Titelhelden unverändert lässt, während Schikaneder den Prinzen Lulu in Tamino umbenennt. Für Schikaneder kam noch eine zweite wichtige literarische Quelle hinzu: der historische Roman „Sethos“ von Abbé Jean Terrasson (1731) inspirierte die sich in dieser Zeit etablierenden Geheimgesellschaften, darunter die Freimaurer, stark. Sie sahen in den dort geschilderten ägyptischen Mysterien große Parallelen zu ihren eigenen Mythen. Schon einige Jahre vor der ZAUBERFLÖTE komponierte Mozart die Zwischenaktmusik zum Schauspiel „Thamos, König von Egypten“ von Tobias Philipp von Gebler, einer Bühnenversion des „Sethos“-Romans. Für unseren Regisseur Volker Vogel, der die Mitwirkenden gleich auf der ersten szenischen Probe vor Vor- und Fehlurteilen über das Werk warnte, ist DIE ZAUBERFLÖTE ein großes Mysterienspiel, das Licht in die Finsternis des Menschendaseins bringen soll. Das Stück hat für ihn zwei Ebenen, die sich ergänzen: das komödiantische Wiener Vorstadttheater, das ein Kasperle- und Hanswurst-Theater war, und dann eben auch eine deutlich darüber hinausgehende Ebene, die helfen soll, die Menschheit voranzubringen. Für Volker Vogel, selbst Bruder in einer Freimaurerloge, sind alle Figuren der ZAUBERFLÖTE Teil eines großen Spiels, dazu veranstaltet, zwei Menschen neue Erfahrungen über sich selbst zu ermöglichen und sie zu neuen Ufern aufbrechen zu lassen. Die im Stück häufig thematisierte Unterscheidung von männlich und weiblich steht für ihn dabei weniger für eine geschlechtliche Unterscheidung der Menschen, sondern dient vielmehr zur geschlechtsunabhängigen Charakterisierung von menschlichen Verhaltenszügen. Nicht nur Tamino und Pamina, sondern auch die Zuschauer können neben aller guten Unterhaltung bei diesem Spiel viel über sich erfahren, wenn sie dies wollen.

Ivo Zöllner



Jan Kristof Schliep (Monostatos)

DIE ZAUBERFLÖTE

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
Text von Emanuel Schikaneder

URAUFFÜHRUNG am 30. September 1791 in Wien

PREMIERE am 13. September 2014 in Hildesheim

WIEDERAUFNAHME am 17. September 2015 in Dornach (Schweiz)

AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 3 Stunden 10 Minuten, inklusive einer Pause nach dem 1. Akt

MUSIKALISCHE LEITUNG Werner Seitzer

INSZENIERUNG Volker Vogel

BÜHNE UND KOSTÜME Norbert Bellen

CHOR Achim Falkenhausen

DRAMATURGIE Ivo Zöllner



Werner Seitzer



Volker Vogel



Norbert Bellen



Achim Falkenhausen

Sarastro Daniel Eggert

Tamino Konstantinos Klironomos

Sprecher Levente György

1. Priester Daniel Käsmann

2. Priester Uwe Tobias Hieronimi

Königin der Nacht Martina Nawrath

Pamina Antonia Radneva

1. Dame Isabell Bringmann

2. Dame Neele Kramer

3. Dame Theresa Hoffmann

3 Knaben Mitglieder des Knabenchores Hildesheim bzw. des Kinderchores des TfN

Papageno Peter Kubik

Papagena Julia Bachmann

Monostatos Jan Kristof Schliep

1. Geharnischter Daniel Käsmann/Dirk Konnerth

2. Geharnischter Piet Bruninx

Opernchor und Extrachor des TfN | Statisterie des TfN

Orchester des TfN

Wir danken Herrn Alexander von Glenck (Zürich)

für seine großzügige finanzielle Unterstützung dieser Produktion.



Daniel Eggert



Martina Nawrath



Antonia Radneva



Konstantinos
Klironomos

Regieassistentz/Abendspielleitung Natascha Flindt
Musikalische Studienleitung Kathryn Bolitho
Musikalische Assistenz Daniel Stratievsky, Francis Benicou
Einstudierung der Knaben Lorenz Heimbrecht (Knabenchor Hildesheim),
Achim Falkenhausen (Kinderchor des TfN)
Inspizienz Konstanze Wussow
Soufflage Marina Brandenburger

IMPRESSUM

TfN · Theater für Niedersachsen,
Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim,
www.tfn-online.de
Spielzeit 2015/16

Intendant Jörg Gade
Prokuristen Claudia Hampe, Werner Seitzer
Redaktion Ivo Zöllner
Probenfotos Jochen Quast
Porträtfotos T. Behind-Photographics, privat
Textnachweise Originalbeiträge von Werner Seitzer (Handlung) und Ivo Zöllner
für dieses Programmheft
Gestaltung ProSell! Werbeagentur GmbH, Hannover
Layout Jolanta Bienia
Druck Sattler Direct Mail GmbH & Co. KG



Peter Kubik



Julia Bachmann



Jan Kristof Schliep



Levente György

TECHNIK/WERKSTÄTTEN

Technische Direktion Guido aus dem Siepen*, Ringo Günther

Ausstattungsleitung Hannes Neumaier*

Technische Leitung Produktion Andrea Radisch*

Bühnentechnik Eckart Büttner*, Holger Müller, Rainer Berger, Bernd Nothdurft

Beleuchtung Lothar Neumann*, Reinhold Bernhards, Karlheinz Kranz,

Mario Potratzki, Lars Neumann

Ton Thomas Bohnsack-Pätsch*, Attila Bazso, Dirk Kolbe

Maske Carmen Bartsch-Klute*, Martina Bruns, Susanne Bierschwale,

Ludmilla Nothdurft, Julia Rüggeberg

Requisite Silvia Meier*, Eva Hertel

Schneidereien Annette Reineking-Plaumann*, Kerstin Joshi, Wiebke Fichte,

Egon Voppichler*

Werkstättenleitung Werner Marschler*

Tischlerei Johannes Niepel*

Malsaal Thomas Mache*

Schlosserei Joachim Stief*

Dekoration Danja Eggers-Husarek, Anita Quade

* Abteilungsleiter/-in

Gefördert durch:



Niedersachsen



Stadt Hildesheim



Landkreis
Hildesheim

Medienpartner:



Sponsoren/Partner:



VORHANG AUF!